

Mantel und bekleidete ihn damit. „Dies bis an den Boden wallende Gewand“, sagte er, „möge dich erinnern, wie du im Eifer für den Glauben und in der Sorge für den Frieden ausharren mögest bis zum Tode.“ Dann reichte er ihm Szepter und Stab und sprach: „Bei diesen Zeichen mögest du gedenken, daß du mit väterlicher Zucht deine Untertanen leiten sollst. Vor allem aber strecke deine Hand aus voll Barmherzigkeit gegen die Diener Gottes, gegen die Witwen und Waisen! . . .“

Diese Mahnungen schlossen alles in sich, was zu sagen war: Kriegsmacht, Glaube, Gerechtigkeit oder Volk, Kirche, Recht; es sind die drei Grundpfeiler, auf denen wie einst der germanische so jetzt der deutsche Staat ruht.

Köpfe-Dümmler 38.

Darauf nahm er das Ölhorn, salbte ihn mit dem hl. Öle und setzte ihm unter Beihilfe des Erzbischofs von Köln die goldene Krone auf das Haupt. Da nun die Weihe vollendet war, wurde er zum Thron geführt, zu dem er auf einer Wendeltreppe hinaufstieg und der zwischen zwei marmornen Säulen errichtet war. Von hier aus konnte der König alle sehen und von allen gesehen werden.

Nachdem man Gott gepriesen und das Messopfer feierlich begangen hatte, stieg der König in die Pfalz herab, trat an die <sup>10</sup> marmorne Tafel, die mit königlichem Gerät geschmückt war, und setzte sich mit den Bischöfen und allem Volke; die Herzoge aber warteten auf. Giselbert, der Herzog von Lothringen, zu dessen Amtsgewalt Nachen gehörte, ordnete die ganze Feier (Kämmerer), Eberhard (der Franke) besorgte den Tisch (Truchseß), Herimann (von Schwaben) stand den Mundschenken vor; Arnulf sorgte für die ganze Ritterschaft und für die Wahl und Absteckung des Lagers (Marschall). . . .

. . . Symbolisch vollziehen die Herzoge die Geschäfte der alten Knechte; daran erinnerten selbst, da Schalk ursprünglich Knecht bedeutet, die Namen ihrer Ämter: Marschall, Seneschall. Waren sie willig in den Dienst eingetreten, so war es zugleich ein unzweifelhaftes Zeichen des neuen Reiches. Die Stämme, die sich oft von einander und vom Könige zu trennen versucht haben, fanden in ihm den einigenden Schwerpunkt wieder.

Nächst dem Erzkapellan und dem Pfalzgrafen nennt Hinkmar, Erzbischof von Reims, (als Beamte des karolingischen Hauses) in erster Reihe den Kämmerer, den Seneschall, den Mundschenk und den Stallgrafen. . . . „Da dieses Reich“, sagt er, „aus mehreren Ländern besteht, so trug man Sorge, daß die Diener aus verschiedenen Ländern erwählt wurden, damit die einzelnen Länder sich um so vertrauensvoller zum Palaste wenden konnten, wenn sie wußten, daß ihre hervorragenden Geschlechter und Landsleute in der Pfalz eine Stelle besaßen.“ . . . Die Hofämter wurden zum Mittel, die Stämme mit dem Königshause, die Länder mit dem Mittelpunkt des Reichs in steter Verbindung zu erhalten. . . . (Bei Otto) hatte der Volkstamm seine volle politische Bedeutung in den Herzogen wiedergewonnen, den Königen gegenüber waren sie die natürlichen Vertreter ihrer Stämme. Der Gedanke, daß ihnen in dieser Eigenschaft ein hohes Amt in der Nähe des Herrschers gebühre, lebte wieder auf.

Köpfe-Dümmler 39. 40.